

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Rundbrief
Dezember 2013



Bethlehem ist auch bei uns

Wer nach Bethlehem fliegen will
in den Stall
und wer meint
dort ist auf jeden Fall
der Frieden im Herzen einfach zu
haben
der sollte woanders hinfliegen.

Wer nach Bethlehem gehen will
zu dem Kind
und wer weiß
dass dort der Weg beginnt
ein jedes Kind zu lieben
der beginnt es heute schon zu tun.

frei nach H. Wohlgemuth

Wer nach Bethlehem reisen will
zu dem Sohn
und wer glaubt
dort ist Vollpension für seine Seele
der sollte was anderes buchen.



Wieder feiern wir Weihnachten und versammeln uns um eine Krippe, um ein unschuldiges Kind in der Mitte zu betrachten. Wieder legen wir alle unsere Hoffnungen diesem besonderen Kind zu Füßen. Auch in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld wurden in diesem Jahr die Kinder in die Mitte gestellt. Die Kinder unschuldig geboren. Die Eltern unschuldig überlastet. Die Gesellschaft unschuldig überfordert. Manche Kinder begannen ihr Leben in Heimen und Pflegefamilien und die Eltern mit Besuchsdiensten und Gerichtsbeschlüssen. Eine Gemeinschaft von Menschen hat diesen Weg unterbrochen. Wieder wurde ein Jahr lang an der Zusammenführung von Kinder und Eltern, an der Begleitung der jungen Familien und am Aufbau eines würdigen Wohnheimes gearbeitet. Unglaubliches ist von den Kindern, Eltern, BegleiterInnen, der Leitung und allen Beteiligten geleistet worden, damit Weihnachten als Fest der Familie für diese Menschen wieder möglich wird. Ohne Romantik und Verklärung, mit starken Willen und Ausdauer. Dafür können heuer Kinder und ihre Eltern gemeinsame Weihnachten als Fest der Familie feiern.

Familie ist gelebte Gemeinschaft. Wir danken allen, die die Emmausgemeinschaft dieses Jahr mitgetragen haben. Den vielen Förderern, Helfern, Freunden und Unterstützern, ohne Euch wäre dieses Projekt nicht möglich. Wir wünschen allen ein friedvolles Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familien und Freunden und Gottes Segen im nächsten Jahr.

*Gerald Danner
Obmann*



*Weihnachten in der
Emmausgemeinschaft Lilienfeld*

Es geht weiter!

Das Landesgeld ist verbaut, der Rohbau mit Fenstern steht. Der Weg der kleinen Schritte ist wieder begonnen worden. Daniel ist dazugekommen. Das Projekt zeigt Belastungsspuren, Reflexion wurde nötig. Die Zeit des Hörens hat begonnen, oder wurde als solche erkannt.

Wieso sollen wir hören, warum ist dies überhaupt nötig? Oder, was wird verursacht, wenn wir nicht hören? Was verursachen wir, die Gesellschaft? Es begann und beginnt immer in der Kindheit. Es beginnt beim Herumgeschoben werden, ob in der Familie, zwischen den unterschiedlichsten Lebenspartnern. Und dann, schnell schnell in Einrichtungen, der Mensch soll verändert werden in möglichst kurzer Zeit. Halt, was machen wir denn da! Abbe' Pierre sagt: Es hat keinen Sinn den Weizen an den Halmen zu ziehen, er wächst trotzdem nicht schneller.

Was ist mit der Zeit wo geht sie hin? „Burn out“ und andere Erscheinungen hängen meiner Meinung nach mit ungesundem Stress zusammen. Wovon kommt dieser? Wenn die Seele nicht mehr nachkommt. Warten wir auf Sie? Stress ist für mich Arbeitsverkürzung, möglichst viel in kurzer Zeit erledigen, den Besitz ausbauen und die Angst dazu.

Ein Rezept dagegen: Ausreichend Zeit zur Arbeit, ausreichend Zeit für den Schlaf, ausreichend Zeit für Stille, ausreichend Zeit zum Hören, ausreichend Zeit zum Leben.

Was ist anders warum und wie kommt man aus der Problematik heraus? Wie kommt eine Gesellschaft heraus aus dem „Run“ auf Europa? Ist es überhaupt einer?



Natali vor ihrem neuen zu Hause

Was will Emmaus Lilienfeld sein:

Die Gemeinschaft ist eine einfache Gemeinschaft, braucht ihr eigenes Tempo und ihre eigene Art. Sich nicht von anderen drängen zu lassen.

- Bescheidenes Leben, damit auch andere neben mir leben können.
- Nicht für andere Einkommen als Gemeinschaft arbeiten (zum Erhalt von Besitz Einzelner).
- Heilende Gemeinschaft
- Helfende Gemeinschaft
- Weltkirche
- Arbeitspflicht – sich aus eigener Hände Arbeit erhalten
- Offen sein für akute Not

Miteinander Zeit, Arbeit, Besitz teilen. Gleichwertig werden und doch die Menschen, die auf Zug sind, gerecht entlohnen. Das richtige Maß finden. Im Anderen Jesus sehen. Keinen Menschen aus Panik über Bord werfen, im Meer ertrinken lassen, erschlagen oder erschlagen werden, im Zaun hängen lassen oder verprügeln. Und wenn doch, immer wieder bereit sein zur Versöhnung.

Nicht nachtragend sein. Und doch den Menschen die Verantwortung für sein Leben zurückgeben; die Folgen seines Handelns sind seine Sache und doch immer wieder bereit zur Begegnung sein.

Wo ich mich immer mehr Frage ist: Warum ist das Leben der einen so viel mehr wert, als das Leben anderer Menschen? Wieso darf ich als Arbeitgeber, der Arbeit schafft, nur Menschen Arbeit geben, die mir die Mehrheit der Bevölkerung über die Regierung in Form von Gesetzten ausrichten lässt? Warum muss ich einen neben mir psychisch verhungern lassen, obwohl ich ihn unterstützen will? Warum muss der Verdienst immer höher werden und die Schwachen werden, wenn es passt, mit Lebensmittelpenden bedacht? Statt dass man sie mit bescheidenen Einkommen auskommen lässt und dafür nicht so eine hohe Latte im gesellschaftlichen Konsum legt? Ich verstehe schon, dass es Verantwortungsträger braucht und diese auch Leistung bringen und auch angemessen bezahlt werden müssen und dass es auch Menschen gibt, die nicht arbeiten wollen und dies nicht belohnt gehört. Trotzdem drängt sich die Frage auf und die ist unangenehm.

In der Tischlerei sehe ich, dass es nicht leicht ist mitzuhalten, dass der Lohn der Tischler im Vergleich zu Metallern und anderen Berufsparten niedrig ist, da ansonsten das Möbel sehr teuer sein würde. Im Vergleich zum Handel ist der Verdienst noch gut.

Definition: Kann es sein, dass die Definition von Armut nicht mit Einkom-

men bewertet werden sollte, sondern eher mit der Verarmung an Ideen. Kann es sein, dass wir den Menschen Mut machen sollen, kreativ zu werden und sich nicht an den sozialen Tropf anhängen zu lassen, da es sehr reiche Formen des Lebens gibt, die sehr wenig Geld kosten. Kann es sein, dass es den Mut braucht, keine Schulden zu machen und den Mut als Bank braucht, die Menschen vom schnellen Geld aufnehmen zu schützen, auch wenn ich von den Schuldneren gut lebe. Ist der Fremdwährungskredit nicht genau das, dass sich Menschen von anderen Menschen ein Haus bauen lassen wollen, ohne selbst Leistung zu bringen und wenn es schief geht, fühlt man sich betrogen, weil man das andere Volk nicht betrogen konnte.

Raus aus dieser Situation, hinein ins Leben, ins echte Leben das man spürt. Der Papst will nicht mehr Heiliger Vater genannt werden, wir sind alle Geschwister. Das Hören erlebe ich derzeit als fruchtbar, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Zusammenlebens. Wenn wir wenig Zeit dafür verwenden, leben wir nebeneinander und ein Mensch lebt traurig neben mir, ohne dass ich es merke und wenn ich es merke, bin ich keine Stütze. Wenn ich es bemerke und höre, lerne ich die Traurigkeit verstehen, ohne selbst traurig zu sein. Vielmehr wird es uns möglich, die Ursache zu teilen, die Geschichte zu verstehen, gemeinsam Wege zu finden. Bitte nicht falsch verstehen! Das Hören ist wichtig, entbindet aber nicht von der Arbeit. Es geht nicht darum, am Tag während der Arbeitszeit Therapeuten aufzusuchen,

sich zusammenzusetzen, zu „hören“ und andere sollen für mich arbeiten. Dies ist die falsche Art. Das Hören ist für mich keine Zeit zum Geld verdienen, auch keine Zeit, um meine Arbeit ruhen zu lassen. Das Hören findet dann statt, wenn die Tagesarbeit geschehen ist. Solidarität ist gut, braucht das richtige Maß und soll keine Einbahnstraße sein. Wir haben Zeiten der Arbeit, der Stille, der Ruhe, des Hörens, des Betens, des Feierns, der Trauer, der Freude und viele mehr.

Unsere Gemeinschaft ist ein Jungbrunnen. Die Kinder, fünf an der Zahl und manchmal auch sieben, sind ganz was Besonderes, auch ihre Eltern. Ich möchte erweitern auf jeden Einzelnen in der Gemeinschaft und auch auf die Menschen, die auch zu uns kommen. Damit die Kinder gut aufwachsen können, ist eine Vielzahl von Maßnahmen nötig wie: Durchgehende Begleitung während der Arbeitswoche, wenn kein Kindergarten und auch keine Schule ist. Förderung der Kinder im Bereich des Spiels, bei Aufgaben, Einzelförderung im allgemeinen Bereich und im Besonderen bei der Sprachbildung. Dies wirkt entwicklungsfördernd in allen Bereichen. Es soll eine warme Mahlzeit am Tisch stehen, genauso sollen Konflikte gut bewältigt werden. Christina und Rosi machen die Hauptförderung, Gertrude macht einmal in der Woche ehrenamtlich mit drei Kindern Logopädie, sie ist unter anderem eine ausgebildete Sprachheillehrerin. Die Eltern sind natürlich bei all diesen Dingen ganz wichtig. Auch die Gemeinschaft, in vollem Umfang wie sie in der Taverne lebt, ist sehr wichtig. Auch kommen

Menschen von außen zu uns, die sehr wichtig sind. Was sich zeigt ist, dass die Kinder und auch wir „Kinder“ ein näher geregeltes Umfeld brauchen, wo nicht die Unterschiedlichsten zuständig sind. Es entsteht sonst so etwas wie bei fremduntergebrachten Kindern.

Jetzt ist es an der Zeit etwas an der Struktur zu drehen, da wir draufgekommen sind, dass wir als Wirtschaftsgemeinschaft im Gesamten gesehen (Eigenerwirtschaftung, Spender) gut bestehen. Jedoch manches an Einzelpersonen hängenbleibt und diese auszubrennen drohen. Auch brauchen alle dringend einen Privatbereich. Und doch brauchen wir den Kontakt zu den Menschen nach außen. Wie bei allem geht es um das richtige Maß. Vielleicht hab ich nicht richtig gehört?

Wir werden ab dem Dezember alle Arbeitsbereiche auf eine gemeinsame Kernarbeitszeit bringen. *Das bedeutet die Flohmarkt Geschäftszeiten sind dann: Di, Mi, Do, 13.30 bis 16.30 und Fr von 8.30 bis 11.30.*

Der Dienstag und Mittwoch werden zu Tagen der Ehrenamtlichen. Am Dienstag kommen unsere ehrenamtlichen Helfer in den Verkauf, an diesem Tag wird von Franz auf bewährte Art gekocht. Am Mittwoch wird von Monika das Mittagessen zubereitet, an diesem Tag ist von 13.00 bis 13.45 das Mittagslob, wo auch Menschen von außen kommen können.

Jeden zweiten Mittwoch im Monat wird um 19.30 die Vorbereitungszeit zur Heiligen Messe sein, kurzes Blitzlicht um Aktuelles in die Messe mitnehmen zu

können. Um 20.00 beginnt pünktlich die Messe. Es ist die Möglichkeit, von außen dazuzukommen. Es ist auch die Möglichkeit, einen Gebetsauftrag zur Messfeier mitzugeben, ohne selber in die Messe gehen zu „müssen“.

Diese Strukturveränderung soll dazu dienen, das richtige Maß zu haben, um gut miteinander umgehen zu können, da jeder einzelne sehr wertvoll ist und der Blick auf keinen verstellt werden darf.

Seit einigen Wochen ist Hedi Grossmann mit ihrem ehrenamtlichen Team bei uns. Sie hat über viele Jahre bei Emmaus St. Pölten Kleider sortiert und pro Jahr einige Hilfstransporte zusammengestellt. Durch bauliche Maßnahmen ist dies bei Emmaus St. Pölten nicht mehr möglich. Seit Mitte November haben wir zwei gebrauchte Hochseecontainer auf Fundamente gestellt. Dadurch ist es möglich, dass Hedi in unserer Sortierung (wie früher bei Emmaus St. Pölten) Ware (vorwiegend Kleider) auseinander sortiert und diese in Schachteln verpackt, welche wir, bis es zum Abtransport kommt, in Containern zwischenlagern. Wo immer es genau hingeht, wird noch entschieden. Für uns entsteht die Möglichkeit, etwas an andere Menschen, die es brauchen können, weitergeben zu dürfen.

Wie am Anfang erwähnt, haben wir bereits **das Landesgeld zur Gänze verbaut** und die Arbeiten der Fa. Schania (bleibt Bauführer) sind abgeschlossen. Der Weg der kleinen Schritte wurde begonnen. Die Kompagnons machen nun Schritt für Schritt

weiter, Gott sei Dank haben uns auch private Darlehengeber unterstützt, dadurch konnte die Zwischenfinanzierung bis zum Erhalt des Landesgeldes gemacht werden. Nun finanzieren wir mit dem Darlehen, privaten Spenden und Eigenerwirtschaftung die weiteren Schritte. Erwähnt soll werden, dass die Baufirma Lux den Innenputz sehr kostengünstig herstellen wird. Bitte um weitere Unterstützung, damit wir das Bauvorhaben möglichst rasch abschließen können, damit das Haus bezogen werden kann.

Ein Paradox am Rande. Wenn ein Elternteil alleine die Kinder aufzieht, bekommt dieser Teil vom anderen Teil, der

Bitte um Unterstützung bei den Patenschaften!!!

Wir bitten um dauernde Unterstützung bei den Patenschaften zur Finanzierung der Familienbegleitung Schwerpunkt Kinder. Dieser Bereich kann sich aus der Natur der Sache nicht selbst finanzieren. Jeder Euro zählt, bitte um Unterstützung und weitererzählen, damit die Kinder gut gefördert werden können und die Familie als solche leben darf.

nicht beim Kind lebt, Alimente. Wenn dieser Elternteil aus den verschiedensten Gründen ausgefallen ist, springt der Staat ein und bezahlt die Alimente (Vorschuss). Wenn vom ausgefallenen Partner nichts zu erwarten ist, springt auch der Staat nicht ein und der alleinerziehende Elternteil muss schauen, wie er alleine zurechtkommt. Im Gegenzug

haben wir die Gefahr der Kindesabnahme und den Kosten der um vieles teureren Fremdunderbringung, mit nicht bezifferbaren Folgeerscheinungen, geschweige denn der menschlichen Folgeschäden.

Dies ist wiederum eine Bestätigung, als Gemeinschaft in vollem Umfang unabhängig zu sein, zusammenzuhalten und auch mit eurer Unterstützung, genau dieser Familie Sicherheit geben zu können.

Im letzten Jahr hat sich vieles ereignet und vieles geordnet. Eine Strukturanpassung ist für manche im ersten Blick schmerzlich, im zweiten Blick wird diese hoffentlich verständlich und angenehm.

Ich möchte danke sagen an alle, die mittragen, ob als Ehrenamtliche, Spender, Darlehensgeber, Beter, Hauptberufliche, Kompagnons, und Hauptberufliche mit Ehrenamtanteil, im Verkauf, in der Küche, beim Kuchenbacken, im Vorstand, bei der Förderung der Kinder, und vieles mehr, ob als Kunde oder Gestaltung der Homepage, ob als Unterstützer beim Benefizfußball und Benefizkonzert,

Danke

Wir wünschen euch einen guten Advent eine segensreiche Weihnacht und ein gutes Jahr 2014.

Für die Gemeinschaft

Siegfried Tischhart

Hilfstransporte Rumänien, Bulgarien

Es ist schon länger eine Überlegung, wenn unser Projekt halbwegs auf eigenen Beinen steht, dann möchten wir uns auch in anderen Ländern, wo Not herrscht einsetzen.

Seit Jahren schon sammelt Hedi Grossmann Sachspenden, sortiert, verpackt sie und organisiert Transporte in Regionen von Rumänien, wo noch große Not herrscht. In Zusammenarbeit mit vielen Pfarren aus der Umgebung, die 2 Mal im Jahr bis zu 300 Bananenschachteln pro Pfarre mit Textilien und Geschirr sammeln, hat Hedi im Jahr bis zu 6 Sattelschlepper gefüllt.

Da Hedi auch schon älter wird und ihr Lagerplatz wegen Umbaus nicht mehr von ihr genutzt werden kann, sind wir kurzfristig für sie eingesprungen. Als erstes Problem war einmal der Platz. Der logistisch beste Raum wäre die Bühne hinten im Saal gewesen.

Die Bühne kann direkt über eine Rampe beschickt werden. Da sie aber für unsere eigene Sortierung gebraucht wird und da es generell nicht genügend Platz für 40m³ Schachteln gibt, haben wir uns kurzfristig für 2 Seecontainer entschieden die direkt neben dem Eingang zur Bühne stehen und so hoch aufgepackelt sind, dass man über die Rampe ebenerdig einen LKW bestücken kann.

Innerhalb von 3 Monaten haben wir einen Container mit Schachteln, Gewand und Geschirr gefüllt.

Weitere 300 Schachteln stehen schon auf der Bühne und warten darauf, durchsortiert zu werden. Es ist noch nicht geklärt, in welche Gebiete die Sachen hinkommen.

Das ist nur ein kleiner Vorgeschmack für eines der nächsten Projekte die Emmaus Lilienfeld angehen wird.

Wir werden beim nächsten Mal sicher schon mehr darüber berichten können

Simon Tischhart



*Das sind 300 Schachteln mit
Gewand und Geschirr.
Nur wo kommen
sie hin?*



*Unsere neuen Container bieten
genügend Platz für Waren für
Hilfstransporte*

Interview mit Patrick

Das Jahr geht bald zur Neige und wie jedes Jahr hat sich in der Emmaus viel getan. Da wir lieber körperlich arbeiten als schreiben sind wir mit den Neuvorstellungen unserer lieben Kompagnons schon im Rückstand. Nun, da es draußen kalt ist und gerade zu schneien begonnen hat, sitz ich doch lieber im warmen Büro, um von Patrick zu berichten der schon seit Juni bei uns ist.

Er hat sich ganz kurz für mich Zeit nehmen können, da ihn Meral, für den Verkauf herzurichten dringend braucht. Patrick ist am 16.11.1995 im Krankenhaus Lillienfeld auf die Welt gekommen. Als gebürtiger Michelbacher besuchte er dort natürlich den Kindergarten und danach die Volksschule.

Mit der Hauptschule gings da dann schon nach Böheimkirchen, was ihn aber nicht störte, da viele seiner Volksschulkameraden auch dorthin gingen. Nach der Hauptschule durfte er eine Woche lang in einer Firma schnuppern, von der er jedes Mal erzählt, wenn wir

Leute auf Dächern stehen sehen. Es war eine Dachdeckerfirma. Da es damit leider nichts geworden ist und er so jung keinen anderen Job oder Ausbildung gefunden hat, versuchte er es in Hinterbrühl. Dort gibt es für junge Menschen ein gefördertes Projekt, wo sie zwischen unterschiedlichen Berufen wählen können und ihnen währenddessen auch geholfen wird, einen Platz für das zukünftige Leben zu finden. Patrick wählte den Beruf Gärtner. Einfach weil er viel lieber draußen ist. Dort gibt es ja sowieso genug Arbeit weil das Areal in Hinterbrühl, wo auch ein Kinderheim untergebracht ist, riesig ist und viele Bäume und Grünflächen hat. Da bleibt nur Zeit für einen einzigen Außenauftrag und das ist Pflege einer KZ Gedenkstätte in der Nähe. Diese Arbeit machte er ca. eineinhalb Jahre. Danach kam Patrick zu uns. Nach einem Probe-monat entschieden wir und Patrick es miteinander zu versuchen. Auf meine Frage, wie es ihm gefällt, sagte er: „Mir taugt die Arbeit, weil es immer was Neues gibt. Ich bin genauso gerne im Flohmarkt wie bei Räumungen und Abholungen. Mein Problem sind andauernd gleiche Arbeiten. Dabei wird mir immer fad. Die Arbeit ist für mich nicht anstrengend. Ich bin jung und von zu Hause her harte Arbeit gewöhnt. In der Wohngruppe ist es auch schön, obwohl ich, wenn ich am Wochenende heimfahre, lieber dort bin. Da kann ich dann am Bauernhof eines Freundes Traktor, Lader und Moped fahren. Das macht mir viel Spaß.“ Auch ich und die anderen Mitarbeiter müssen sagen, dass die Arbeit mit Patrick sehr angenehm ist. Patrick ist ein Mann fürs grobe und



Jeden Tag um 7.30 Uhr wird die Arbeit eingeteilt



*Patrick mit seiner
Chefin Meral im Verkauf*

packt gerne immer und überall an. Er hat immer irgendeine Geschichte parat, die, egal ob sie zum Thema passt oder nicht, erzählt werden muss. Das alles schätzen wir sehr an ihm.

Am Schluss fragte ich ihn noch über seine Hobbies aus. Denn anscheinend hat er außer Moped fahren auch noch ein nicht motorisiertes Hobby.

Patrick fährt gerne Rad. Da Michelbach, wie der Name schon verrät, „Bach“ also irgendwo unten ist und er ja doch noch in den Voralpen zu Hause ist, besucht er mit dem Rad hin und wieder die Kukubauerhütte die zwischen Rohr-BACH und MichelBACH auf einen Berg steht. Als letztes Hobby hätten wir da noch Fußball. Also spielen, nicht schauen. Das kann er aber leider nicht mehr machen, weil er während der Woche in der Taverna wohnt und am Wochenende kein Training ist.

So, das ist jetzt genug von Patrick. Das nächste Mal werden wir von jemand anderen berichten. Da ich es aber nicht mal selber weiß, kann ich noch nicht verraten von wem.

Schöne Weihnachten und ein
Gutes neues Jahr wünschen euch

Patrick und Simon



Das war das Benefizfußball spiel zwischen der Priesterauswahl und der österreichischen Bürgermeister Nationalmannschaft. Die Bürgermeister haben gewonnen.

Emmaus Lilienfeld für mich...

... ist wie eine große Familie; sie bietet Menschen Gemeinschaft, Beziehung, Schutz. Und wie eine kleine Welt; in ihr darf alles Menschliche gelebt werden, in ihr hat alles Menschliche Platz.

Ich kann hier lernen und üben - meine Anteilnahme, meine Auseinandersetzung, mein mich dem Thema ‚Mensch sein‘ aussetzen. Von den Menschen hier kann ich lernen. Und von ihrem Leben kann ich lernen, meines zu hinterfragen. Warum geht es Jenen so, wie es ihnen eben geht und mir so, wie es eben mir geht; wieso stehen, leben Jene ‚dort‘ und ich ‚da‘?

Was heißt es, Mensch zu sein? Mehr noch, als ‚nur‘ ein Dach über dem Kopf und in der Hand etwas zu essen zu haben. Jene haben ihre Bedürfnisse - wie ich - zu leben, zu lieben, ein Nest zu haben, auf etwas stolz zu sein, selbst etwas für ihren Selbstwert beitragen zu können, Beziehung zu leben und leben zu lernen, Familie zu haben und haben zu dürfen, als wertvolle, liebenswerte Menschen wahrgenommen zu werden, individuell, persönlich sein zu dürfen.

Hier bei Emmaus werden Menschen alle diese Möglichkeiten geboten! Darum bin ich gerne hier und danke, dass ich als Teil des Vorstandes einen kleinen Beitrag leisten kann; mit höchster Bewunderung für Siegfried und seine Familie, die Emmaus und deren Ziele zu ihrem Leben gemacht haben.

Erich Josef Lux



Erich Josef Lux, Jg. 1968, verheiratet, 1 Sohn (16 Jahre), ist seit kurzem Mitglied im Emmaus Lilienfeld Vorstand.



Pause muss sein



Auch für Daniel

Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Altwarenhandel

Tischlerei

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt



Verkaufszeiten:

Dienstag bis Donnerstag, 13.30 - 16.30 Uhr,

Freitag 8.30 - 11.30 Uhr

Emmausgemeinschaft Lil ienfel d 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

emmaus@emmaus-lilienfeld.at
www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD

Danken wollen wir allen Spendern!
Sie können ihre Spende steuerlich absetzen.